

## Aus Argentinien

Coronel Suarez, d. 29. Juni 1914

Im Laufe der letzten Woche war das Geschäft so ziemlich belebt. Das gute Wetter hatte nicht verfehlt, seinen Einfluß auszuüben. Aber leider war die Freude nur von kurzer Dauer. Wir sind in Argentinien jetzt mitten im Winter, es regnet, blitzt und donnert, wie im Sommer. Der Himmel hat sich wieder in sein trübes Regengewand gehüllt. Es sieht so aus, als ob wir wieder einer Regenperiode entgegen gehen. Argentiniens Maisvers Schiffungen leiden in diesem Jahre ganz außerordentlich unter dem Einflusse schlechten Wetters. Es sind kaum paar Tage schön, und es regnet wieder. Das Barometer steht so tief, daß die Hoffnung auf einen Witterungswechsel nur gering ist.

Der diesjährige Winter ist sehr gelinde. So lange ich in Argentinien bin, hatten wir keine so gelinden Winter. Am 23. Juni hatten wir den ersten starken Frost. Nun haben wir wieder unaufhörlichen Regen. In Montevideo, an der Uruguayschen Küste, wütete am 16. April ein schreckliches Unwetter mit einem schrecklichen Orkan. In der Nacht vom 16. auf den 17. April suchte ein folgenschweres Unwetter die Küste und einen großen Teil der benachbarten Republik heim. In wenigen Stunden war großes Unheil angerichtet. Telegraphenlinien wurden total zerstört. Die Verluste an Vieh und an eingestürzten Häusern, an Ländereien, die unter Wasser stehen, und auf denen alles vernichtet wurde, sind enorm. In Montevideo selbst sind viele Familien durch Einsturz der Häuser obdachlos geworden. Die öffentlichen Parks haben sehr große Schäden erlitten, die mehr als auf 100,000 Dollar geschätzt werden. Die Gartenanlagen sind vollständig unter Wasser. Auch im Hafen von Montevideo hat der Orkan Verwüstungen angerichtet. Mehrere Fahrzeuge sind gestrandet. Der Kreuzer Urugnach erlitt schwere Beschädigungen und entging nur mit knapper Not dem Schiffbruch.

Peter Wedhorn, B. D. Schackleton, Sask., Canada, haben Sie meinen Brief sowie die zwei Probenummern argentinischer Zeitungen erhalten? Bitte, mich dieses brieflich oder durch diese werthe Zeitung wissen zu lassen.

Grüße Gottlieb und Susanne Schäfer in Lichtental sowie auch meine Brüder mit Familien und alle Leser.

*J. Issler*

---

*Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S.D., 11. August 1914*

---